

Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe

Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit

Rödinghausen

*

Haus Kilver

(Barbara Frey)



Haus Kilver, Rödinghausen, 2024. © Jörg Schaaber

Ort: Westkilverstraße 19, 32289 Rödinghausen

Vor Haus Kilver, einem ehemaligen Rittergut aus dem Jahr 1605 bei Rödinghausen, informiert eine Tafel über die Besitzer des Hauses. 1818 kaufte ein Kaufmann aus Lübbecke das Gebäude – für den Wert einer Schiffsladung Kaffee. Der Besitz einer Kaffeeplantage in Südamerika hatte ihm Wohlstand beschert. Doch die Tafel erzählt nicht die ganze Geschichte.

Kommentar

Auf der Tafel vor dem Haus Kilver wird über die einstigen Besitzer:innen des Anwesens unter anderem Folgendes berichtet: „Im Zuge einer Zwangsversteigerung erwarb August Friedrich Höpker Haus Kilver im Jahre 1818 für 42.155 Taler in Gold. Der Kaufmannssohn aus Lübbecke war nach Südamerika ausgewandert und nach knapp 20 erfolgreichen Jahren als wohlhabender Besitzer einer Kaffeeplantage in seine alte Heimat zurückgekehrt. Den Erzählungen nach soll der Kaufpreis dem Wert einer Schiffsladung Kaffee entsprochen haben.“

Informationstafeln wie diese gibt es an vielen Gebäuden, Kirchen, Naturdenkmälern und anderen historischen Sehenswürdigkeiten im öffentlichen Raum. Die Texte lesen wir – meist um sie gleich wieder zu vergessen. Doch auf dieser Tafel auf dem Land, nahe des ostwestfälischen Ortes Rödinghausen, irritieren die Wörter „Südamerika“ und „Kaffeeplantage“: Was für eine Geschichte wird hier erzählt?

Zunächst wird über einen „erfolgreichen“ Kaufmannssohn aus dem nahen Lübbecke berichtet: August Friedrich Höpker, 1771 geboren, wanderte als junger Mann im Alter von 20 Jahren nach Guyana in Südamerika aus. In der Familienchronik überliefert eine Enkelin, dass er „ziemlich arm gewesen sein“ muss, „denn unser Vater zeigte uns später immer noch 1 Pfennig, den er in einem kleinen gewirkten Beutelchen verwahrte; dies war das ganze Vermögen, welches unser Großvater besaß, als er den amerikanischen Boden betrat.“ Jedoch sei er „ein fleißiger tüchtiger Mann gewesen [...], denn er kam sehr reich nach Deutschland zurück“ (Höpker 1924, S. 55). Wie August Friedrich Höpker innerhalb von zwanzig Jahren so wohlhabend wurde, ist der Familienchronik jedoch keine Erwähnung wert.

August Friedrich Höpker war in den Norden Südamerikas ausgewandert, in die niederländische Kolonie Essequibo. Von 1616 bis 1814 war Essequibo Teil von Niederländisch-Guayana, danach ging das Gebiet an das Vereinigte Königreich und gehörte ab 1831 zu Britisch-Guayana. 1966 wurde die Kolonie unabhängig und zum Staat Guyana.

Höpker kam vermutlich über seine Frau in den Besitz von Kaffeeplantagen. Drei Jahre nach seiner Ankunft in Südamerika heiratete er die einzige Tochter des holländischen Plantagendirektors und Chirurgen Josias Treurniet. In späteren Dokumenten werden Plantagen, die Treurniet gehörten, als diejenigen Höpkers bezeichnet. Josias Treurniet war, wie niederländischen Dokumenten zu entnehmen ist, 1780 Chirurg auf der Plantage Aagterkerke in Essequibo, 1818 wird er als Miteigentümer der Zuckerplantagen Dageraad und Mocca (Mocha) in Berbice an der Westküste des Flusses Essequibo genannt.

Mit Katharina Petronella Treurniet (geb. 1778 in Essequibo) hatte August Friedrich Höpker einen Sohn, Karl Josias (geb. 1799). Als Höpker mit Frau und Kind Anfang des 19. Jahrhunderts nach Deutschland reiste, ließ er den Sohn zur Erziehung in Schottland, wo dieser bereits 1811 starb.

Nachdem Höpker Haus Kilver 1818 gekauft hatte, zog er mit seiner Frau dort ein. Es heißt in der Chronik, dass sich diese „hier in Deutschland garnicht gewöhnen“ konnte, „viel Heimweh“ hatte und „immer traurig“ war (Höpker 1924, S. 55). Sie starb 1823 in Haus Kilver. Im gleichen Jahr heiratete Höpker die Witwe Friederike Auguste Thorbecke, geb. Delius. Deren verstorbener Mann hatte Haus Kilver vor dem Einzug Höpkers gepachtet. Mit Friederike Auguste, deren Namen er über das Eingangsportaal ließ, bekam er drei Kinder. Als Friedrich August Höpker 1827 in Haus Kilver starb, besaß er noch zwei Plantagen in Britisch-Guayana, die seine Witwe erbte.

Aber was bedeutete es, im 19. Jahrhundert in Südamerika Plantagen zu besitzen? Darüber schweigt die Tafel, und auch die Familienüberlieferung gibt dazu keine Auskunft. Wer, wie sein Schwiegervater Treurniet oder Höpker selbst, in Essequibo Zucker- und Kaffeepflanzungen besaßen oder verwaltet hat, verdankt seinen Reichtum der Arbeit von Versklavten, die auf den Plantagen arbeiten mussten. Auf Treurniets Pflanzung Dageraad, die 1819 an britische Unternehmer verkauft wurde, arbeiteten in jenem Jahr 141 versklavte Menschen, wie aus einer Aufstellung des Centre for the Study of the Legacies of British Slavery hervorgeht. 1834 wird dort „Fredericke Auguste Hoepker“ als Besitzerin der Pflanzungen Dageraad und Mocca in „British Guiana“ genannt, mit dem Hinweis, dass diese Pflanzungen ihr vermutlich schon vorher gehört haben. Die Pflanzungen waren zu diesem Zeitpunkt ca. 4.500 britische Pfund wert, es leben dort noch 90 Versklavte.

Jedoch arbeiteten nicht nur Versklavte auf den Pflanzungen Höpkers in Südamerika, die später seiner Witwe gehörten – eine versklavte Bedienstete lebte auch mit dem Ehepaar auf Haus Kilver. Ein Dokument im Zeeuws Archief im niederländischen Middelburg belegt, dass 1828 ein Pass für eine Frau namens Paulina Christina Maria Elisabeth Thomson beantragt wurde. Sie sei in Demerara geboren, komme jetzt aus Deutschland und wolle mit dem Schiff „Mercurius“ nach Demerara ausreisen. Weiter heißt es, sie sei eine freigelassene Versklavte von „Frau Frederika Delius, Pflanzungenbesitzerin in Essequibo, der Witwe des verstorbenen Herrn Höpker“. Paulina Christina Maria Elisabeth Thomson könnte mit Friedrich August Höpker und seiner ersten Frau Katharina Petronella, geb. Treurniet, nach Deutschland gekommen sein. Vermutlich hat sie dann mindestens zehn Jahre auf dem Rittergut in Ostwestfalen gelebt.

Forschungsliteratur

Höpker, Friederike: Unsere Vor- und Großeltern, in: Haus Kilver. 3 Teile. Zum Höpkerschen Familientag, 11.8.1924. Kassel u.a. 1924.

Lijst van eigenaren van plantages, en houders van hypotheeken op plantages in Berbice, Demerara en Essequibo, 1818-1819,

<https://cbg.nl/documents/55/Berbice-Demerara-Essequibo.pdf>.

Notariell beglaubigte Vollmacht von Jozias Treurniet, Chirurg auf der Compagnies Plantage Aagterkerke in Essequibo, zur Entgegennahme der ihm zustehenden Honorare und Bezüge bei der Kammer von Seeland. Mit Bürgschaftsurkunde, ausgestellt von seinem Bevollmächtigten. 21. März 1780-21. November 1780. 2 Dokumente. Nationaal Archief, Amsterdam, 1.05.06 Inventaris van de Collectie Verspreide West-Indische stukken, 1614-1875, Nr. 107,

https://www.nationaalarchief.nl/onderzoeken/archief/1.05.06/invnr/107/file/NL-HaNA_1.05.06_107_0001?eadID=1.05.06&unitID=107&query=.

Dageraad, Centre for the Study of the Legacies of British Slavery, UCL,

<https://www.ucl.ac.uk/lbs/estate/view/7802>.

Fredericke Auguste Hoepker, Centre for the Study of the Legacies of British Slavery, UCL, <https://www.ucl.ac.uk/lbs/person/view/7560>.

Paulina Christina Maria Elisabeth Thomson, Zeeland Archief, Persoon in Provinciaal Archief, Relatieven serie A Gouverneur in Zeeland, persoonsnamen A-I, Middelburg, Inv.nr. 345, <https://www.openarch.nl/zar:a8941e07-2a1a-9fd3-72a6-8cd00d7e991f>.

Weitere allgemeine Angaben zum Projekt unter

https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/forschung/projekte/koloniale_spuren.shtml

Lizenzhinweis



Die Dokumente aus der Reihe „Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe. Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit“ stehen unter der Lizenz [CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/) (Namensnennung-Keine Bearbeitungen 4.0 International).